

Hrsg. Ullrich Junker

Das
Lobens= und rühmenswürdige

Weißbier in Hermsdorf

wurde
von einem Liebhaber desselbigen
besungen.

J. C. Böhme.

Hirschberg,
gedruckt bey Immanuel Krahn. 1740.

**Im Selbstverlag erschienen:
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im Mai 2005

Das
lobens- und rühmenswürdige
Seißbier
in Sermisdorf

wurde
von einem Liebhaber desselbigen
besungen.

J. S. Böhme.

Sirschberg,
gedruckt bey Immanuel Krahn. 1740.

Das
Lobens= und rühmenswürdige

Weißbier in Hermsdorf

wurde
von einem Liebhaber desselbigen
besungen.

J. C. Böhme.

Hirschberg,
gedruckt bey Immanuel Krahn. 1740.



hr die ihr von den nassen Waaren
Die besten Kenner worden seyd,
Sucht eure Mühe nicht zu spahren
Der Weg nach Hermsdorff ist nicht weit.
Geht! kostet nur aus vollen Krügen
Den Nectar-Trand den Wangensaft,
Den man kaum herrlicher verschafft,
Und sagt; ob ihr nicht mit Vergnügen,
Dieß so gesunde Bier vor andrem höher schätzt,
Woran der Krancke selbst sich labet und ergetzt.

Erwäget dessen Krafft und Güte
Und sagt die Meynung mit Bedacht,
Ob es im Körper das Geblüte
Durch öfftern Einfluß stockend macht.
Es giebet Nahrung, Stärck und Kräfte,
Befördert des Geblütes Lauf
Und pauct die Leiber niemahls auf;
Die sonst sehr dicken Leibesäfte
Verdinnen sich gar bald durch täglichen Genuß,
Indem das faule Blut schon hurtig fließen muß.

Die Tugend darff man nicht erst loben,
Sie lobt sich selbst. Dieß zeigtet auch
Das Weißbier stets mit seinen Proben;
Bey dessen täglichen Gebrauch
Lernt man sein Wesen recht erkennen,
Wie nützlich, gutt und rein es sey.
Es gleicht gleich der alten deutschen Treu
Die man recht ungefälscht kan nennen,
Es hintererschleicht uns nicht, und brauchet keine List,
Wenn es gleich noch so starck durch Mund und Kehle fließt.

Last jene nassen Brüder singen
Um das berühmte Saal - Uthen/
Und bey so geistig starcken Schlingen,
Das * Löbeginer - Bier erhöhn.
Wer weiß gehn sie nicht nach dem Schmause
Berauscht und oftmals voller Wuth
Von der gebräuten trumcknen Fluth
Und noch darzu beschimpfft nach Hause?
Das Luftbier welches hier um unsern Rhynast quillt,
Hat wohl den Magen oft doch nicht das Haupt erfüllt.

* Löbegin, eine kleine Stadt im Saal - Creyse an den Anhaltischen Grenzen,
allwo guttes und starckes Weißbier gebrauet wird.



Jhr die ihr von den nassen Waaren
Die besten Kenner worden seyd,
Sucht eure Mühe nicht zu spahren
Der Weg nach Hermsdorff ist nicht weit.
Geht! kostet nur aus vollen Krügen
Den Nectar-Tranck den Waytzensaafft,
Den man kaum herrlicher verschafft,
Und sagt; ob ihr nicht mit Vergnügen,
Dieß so gesunde Bier vor andrem höher schätzt,
Woran der Krancke selbst sich labet und ergetzt.

Erwäget dessen Krafft und Güte
Und sagt die Meynung mit Bedacht,
Ob es im Körper das Geblüte
Durch öfftern Einfluß stockend macht.
Es giebet Nahrung, Stärck und Kräfte,
Befördert des Geblütes Lauf
Und pauckt die Leiber niemahls auf;
Die sonst sehr dicken Leibessäfte
Verdinnen sich gar bald durch täglichen Genuß,
Indem das faule Blut schon hurtig fliesen muß

Die Tugend darff man nicht erst loben,
Sie lobt sich selbst, Dieß zeigt auch
Das Weißbier stets mit seinen Proben;
Bey dessen täglichen Gebrauch
Lernt man sein Wesen recht erkennen,
Wie nützlich, gutt und rein es sey.
Es gleicht der alten deutschen Treu
Die man recht ungefälscht kan nennen,
Es hinterschleicht uns nicht, und brauchet keine List,
Wenn es gleich noch so starck durch Mund und Kehle fließt.

Last jene nassen Brüder singen
Um das berühmte Saal=Athen /
Und bey so geitzig starcken Schlüngen,
Das * Löbeginer=Bier erhöh.
Wer weiß gehn sie nicht nach dem Schmause
Berauscht und offtmals voller Wuth
Von der gebräuten truncknen Fluth
Und noch darzu beschimpfft nach Hause?
Das Lufftbier welches hier um unsern Kynast qvillt,
Hat wohl den Magen oft doch nicht das Haupt erfüllt.

* Löbegin, eine kleine Stadt im Saal=Creyse an den Anhaltischen Grentzen
allwo guttes und starckes Weißbier gebrauet wird.

Rühmt * Franckfurth's schäumenden Carthäuser,
 Der als ein Irrewisch bey der Nacht
 Die Truncknen oft auch um die Häuser
 Gang taumelnd, blind und irre macht.
 Doch unser Lustbier macht kein Lermen
 Es führt sich still und sittsam auf
 Und hemmt Niemandens Gang und Lauf,
 Es läßt nur seine Brüder schwärmen,
 Die bey dem Pöbel stets wohl angeschrieben stehn;
 Weil sie von ihrem Trunck berauscht nach Hause gehn.

Wer still und eingezogen lebet,
 Der lebt im Winckel unbekannt,
 Weil er nicht nach der Weltlust strebet.
 Wird unser Bier durch Stadt und Land
 Nicht ausposaunet und beschrien,
 So wird doch dessen Ruhm allhier,
 Um der Sudöten Lust-Revier
 Vor andern in dem Werthe blühen.
 Die Demuth sucht nicht erst ein fremdes Glück der Welt,
 Die selbst ihr Vaterland in grossen Ehren hält.

Last Braunschweig seine Mumme preisen,
 Last Zerbst die Fässer weit und breit
 Mit Bier gefüllt, verführen, verreisen.
 Sagt; daß der Guckuck jederzeit
 In Wittenberg so stark gesungen.
 Rühmt Pragens dicken Gerstensaft,
 Lobt nur den Schöpfs nach seiner Krafft,
 Wer weiß ist euch der Trunck gelungen?
 Seht nur ihr dickes Bier in denen Gläsern an
 Worinn man keinen Frosch vielmals erblicken kan.

Der Ort kan uns nicht hoch erheben,
 Noch etwan eine große Stadt
 Uns Ansehn Ruhm und Ehre geben,
 Wenn man nicht eigne Tugend hat.
 Hier in den tieffen Riesen-Gründen
 Macht sich das Weißbier selbst beliebt,
 Der Melzer, der ihm Vorschub giebt,
 Kan Ehre gnung durch dieses finden.
 Jedoch dem Himmel selbst gebühret Lob und Preis,
 Der diesen Ort damit nach Wunsch zu seegen weiß.

* Franckfurth an der Oder, allwo ebenfalls ein starkes Weißbier, der Carthäuser genannt, gebrauet wird.

Rühmt * Franckfurths schäumenden Carthäuser,
Der als ein Jrrwisch bey der Nacht
Die Truncknen oft auch um die Häuser
Gantz taumelnd, blind und irre macht.
Doch unser Lufftbier macht kein Lermen
Es führt sich still und sittsam auf
Und hemmt Niemandens Gang und Lauf,
Es läst nur seine Brüder schwärmen,
Die bey dem Pöbel stets wohl angeschrieben stehn;
Weil sie von ihrem Trunck berauscht nach Hause gehn.

Wer still und eingezogen lebet,
Der lebt im Winckel unbekannt,
Weil er nicht nach der Weltlust strebet.
Wird unser Bier durch Stadt und Land
Nicht ausposaunet und beschrien,
So wird doch dessen Ruhm allhier,
Um der Sudöten Lust=Revier
Vor andern in dem Werthe blühen.
Die Demuth sucht nicht erst ein fremdes Glück der Welt,
Die selbst ihr Vaterland in grossen Ehren hält.

Last Braunschweig seine Mumme preisen,
Last Zerbst die Fässer weit und breit
Mit Bier gefüllt, verführn verreisen.
Sagt; daß der Guckuck jederzeit
In Wittenberg so starck gesungen.
Rühmt Pragens dicken Gerstensafft,
Lobt nur den Schöps nach seiner Krafft,
Wer weiß ist euch der Trunck gelungen?
Seht nur ihr dickes Bier in denen Gläsern an
Worinn man keinen Frosch vielmals erblicken kan.

Der Ort kan uns nicht hoch erheben,
Noch etwan eine große Stadt
Uns Ansehn Ruhm und Ehre geben,
Wenn man nicht eigne Tugend hat.
Hier in den tieffen Riesen=Gründen
Macht sich das Weißbier selbst beliebt,
Der Meltzer, der ihm Vorschub giebt.
Kan Ehre gnung durch dieses finden.
Jedoch dem Himmel selbst gebühret Lob und Preiß,
Der diesen Ort damit nach Wunsch zu seegen weiß.

* Franckfurth an der Oder, allwo ebenfalls ein starckes Weißbier, der Cartheuser genannt, gebauet wird.

Last andre starck und häufig weinen,
 Dergleichen Thränen kommen mir
 Wenn sie mit vollem Maas erscheinen
 Verdächtig und verwerfflich für.
 Dieß Bier mit welchem ich mich labe,
 Schenckt mir mein Römisch täglich ein,
 Dieß ist mir über allen Wein
 Was ich an seinem Tische habe;
 Da trinkt ich auf sein Wohl! das schmeckt so gut und fließt,
 Biß die Gesundheit ganz heraus geflossen ist.

Behalt dir Ungarn den Tokayer/
 Und Spanien den Allicant/
 Die Trauben sind vor mich zu theuer,
 Dein Nectar ist mir unbekannt.
 Wenn ich nur Hermsdorffs Bier gemisse,
 So leb ich herrlich bey der Kost.
 Ich bin vergnügt mit diesem Most,
 Bey dem ich meine Muse küsse.
 Hält Bachus hier schon nicht mit seinem Weinstock Haus,
 So hält mich Ceres doch mit Malz und Hopffen aus.

Ach daß mein Kiel zuwenig schreibt
 Und dir den Ruhm so dir gebührt,
 Du gutes Bier! noch schuldig bleibet?
 Doch da dich bessres Epheu ziert,
 So will ich gern aus Ehrfurcht schweigen.
 Des hochgepriesenen Neumanns Kiel
 Kan, wenn er dich beschreiben will,
 Ein rechtes Meisterstück zeigen.
 Ich bin zu schwach dazu, drum geh ich nur gemacht,
 Wenn andere hurtig gehn, so schleich ich langsam nach.

Drum laß ich mir bey diesen Reimen,
 Sehr hochgeschätzte Volckmannin!
 Nicht etwan von der Ehre träumen,
 Daß dich des Preisses würdig bin.
 Du Richter! du magst mein Dichten
 Nach deinem klugen Sinn und Geist
 Und Urtheil, so man billig heist,
 Wie selbst Apollo strenge richten.
 Allein verschone mich mit einem goldnen Strick,
 Sonst ist's um mich geschehn, davon erwürgt mein Glück.



L. i. : 363568



2680,1

Last andre starck und häufig weinen,
Dergleichen Thränen kommen mir
Wenn sie mir mit vollem Maaß erscheinen
Verdächtig und verwerfflich für.
Dieß Bier mit welchem ich mich labe.
Schenckt mir mein Römisch täglich ein,
Dieß ist mir über allen Wein
Was ich an seinem Tische habe;
Da trinck ich auf sein Wohl / das schmeckt so gut und fließt,
Biß die Gesundheit gantz heraus geflossen ist.

Behalt dir Ungarn den Tokayer /
Und Spanien den Alicant /
Die Trauben sind vor mich zu theuer,
Dein Nectar ist mir unbekannt.
Wenn ich nur Hermsdorffs Bier genüsse,
So leb ich herrlich bey der Kost.
Ich bin vergnügt mit diesem Most,
Bey dem ich meine Muse küsse.
Hält Bachus hier schon nicht mit seinem Weinstock Haus,
So hält mich Ceres doch mit Maltz und Hopffen aus.

Ach daß mein Kiel zuwenig schreibet
Und dir den Ruhm so dir gebühret,
Du gutes Bier! Noch schuldig bleibet!
Doch da dich bessres Epheu ziert,
So will ich gern aus Ehrfurcht schweigen.
Des hochgepriesenen Neumanns Kiel
Kan, wenn er dich beschreiben will,
Ein rechtes Meisterstücke zeigen.
Ich bin zu schwach dazu, drum, geh ich nur gemacht,
Wenn andere hurtig gehn, so schleich ich langsam nach.

Drum laß ich mir bey diesem Reimen,
Sehr hochgeschätzte Volckmannin!
Nicht etwan von der Ehre träumen,
Daß ich des Preisses würdig bin.
Du Richter! du magst mein Dichten
Nach deinem klugen Sinn und Geist
Und Urtheil, so man billig heist,
Wie selbst Apollo strenge richten.
Allein verschone mich mit einem goldnen Strick,
Sonst ists um mich geschehn, davon erwürgt mein Glück.

